

## Wahlprüfsteine zur Bayerischen Landtagswahl 2018

Angeschrieben wurden CSU, SPD, Grüne, Linke, FDP, AFD, FW

Geantwortet haben Grüne, FW, FDP, SPD, CSU (in dieser Reihenfolge nachfolgend die Antworten)

Nicht geantwortet haben Linke (mit Entschuldigung für das Nichtbeantworten aus Zeitmangel) und AFD

Ansbach, 26.7.2018, Jens Renner, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

**Antworten von Bündnis 90 / Die Grünen Bayern  
auf den Wahlprüfstein von  
Bayerische Bibliotheksverband (BBV)  
anlässlich der Landtagswahl 2018**



**Wahlprüfstein 1**

**Bibliotheken als Bildungseinrichtungen in einer digitalen Welt**

Fake News, automatisiert erzeugte Informationen und Social Bots sind nicht nur auf Twitter und Co längst kein Randphänomen mehr. Im Zuge eines freien Zugangs zum Wissen der zunehmend digitalen Welt kommt dem reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit Informationen – etwa bei der Unterscheidung von wahren und falschen Nachrichten – immer größere Bedeutung zu. Medien- und Informationskompetenz ist daher eine unverzichtbare Voraussetzung für den Erfolg in Ausbildung, Studium und Beruf sowie für eine verantwortungsvolle Teilhabe an Gesellschaft und Politik.

Bibliotheken schaffen durch ihre vielfältigen Angebote Zugang und Orientierung auch in digitalen Wissenswelten. Sie stellen Inhalte bereit und vermitteln Informationskompetenz an alle Generationen und Bevölkerungsschichten. So können die digitale Spaltung verhindert und Qualifikationsanforderungen der gegenwärtigen und zukünftigen Arbeitswelt unterstützt werden.

Bibliotheken präsentieren sich heute als moderne Lernorte, die dem Konzept des lebensbegleitenden Lernens verpflichtet sind. In den letzten Jahren wurden neue räumliche, mediale und bibliothekspädagogische Angebote entwickelt. In diesem Sinn gut ausgestattete Bibliotheken können noch besser zur Vermittlung von kultureller Bildung sowie von Medien- und Informationskompetenz beitragen.

**Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:**

*Wie planen Sie, Bibliotheken als Bildungseinrichtungen in die bildungspolitischen Strategien des Freistaats einzubeziehen?*

Für den Kompetenzerwerb in den Schulen ergeben sich im digitalen Zeitalter neue Herausforderungen. In der alten Industriegesellschaft des vorigen Jahrhunderts sollten die Menschen das, was sie in der Schule gelernt hatten, ein ganzes Leben lang anwenden. Deshalb brauchten sie gut eingepprägtes Sachwissen und solide Kenntnisse, auf die sie zeitlebens zurückgreifen konnten. In der Wissens- und Ideengesellschaft des 21. Jahrhunderts hat sich der Informationspool enorm erweitert, Informationen sind jederzeit verfügbar. Aber Informationen sind erst einmal nichts weiter als unbearbeitete Daten. Erst ein Lernprozess kann daraus Wissen erzeugen. Die Schüler\*innen müssen lernen, sich die vorhandenen Informationen nutzbar zu machen, sie zu beurteilen, zu verstehen, anzuwenden und dadurch neues Wissen hervorzubringen. Hierfür brauchen sie eine fundierte Medien- und Digitalkompetenz.

Unser Leitbild ist das einer „offenen Schule“. Wir wollen Schulen befähigen, und die entsprechenden unterstützenden Rahmenbedingungen schaffen, das Spektrum an Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler zu erweitern, indem sich die Schule nach außen - in ihre Stadt, in das Dorf, in ihren Bezirk oder in ihren Kulturraum - öffnet. Wir sehen, die Bibliothek hat sich längst vom Archiv zu einem Bildungsort verändert. Im aktiven Austausch mit Bibliotheken, und deren bibliothekspädagogischen Angeboten, werden wertvolle Lernerfahrungen ermöglicht. Die Schüler\*innen lernen sich etwa in der Bibliothek eigenständig Informationen zu beschaffen und trainieren auf diese Weise das eigenverantwortliche Lernen.

## Wahlprüfstein 2

### Förderung der öffentlichen Bibliotheken

Die öffentlichen Bibliotheken in Bayern sind mit ihren knapp 1,5 Millionen aktiven Kunden<sup>1</sup> und mehr als 25 Millionen Besuchern im Jahr die mit Abstand am meisten genutzten Kultur- und Bildungseinrichtungen im Freistaat. Täglich suchen mehr als 80.000 Bürger die kommunalen und kirchlichen Bibliotheken in Bayern auf. 25 Prozent der Besucher sind Kinder, deren Lesefreude und Lesekompetenz oft erst in der Bibliothek mit ihren altersgerechten und gezielt vermittelten Angeboten geweckt und gefördert werden. Zudem bieten die öffentlichen Bibliotheken Geflüchteten und Migranten oftmals einen ersten Zugang zur deutschen Sprache und Kultur und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu deren gesellschaftlicher Integration. Mit ihren aktuellen Angeboten fördern sie als niedrigschwellige Einrichtungen daher in allen Bevölkerungsschichten kulturelle Teilhabe, politische Meinungsbildung und lebenslanges Lernen. In Kooperation mit Initiativen, Vereinen und anderen Bildungsträgern begeistern sie Menschen für Wissen in unterschiedlichen Formen. Als Kultur- und Bildungszentren übernehmen sie gerade in kleineren Kommunen wichtige Aufgaben und schaffen somit Identifikationsmöglichkeiten mit der Gemeinde und der Region.

bei stehen die Bibliotheken vor großen Herausforderungen. Die wichtigsten davon sind:

- Der digitale Wandel,
- die technische Ausstattung der Bibliotheken,
- die räumlichen bzw. baulichen Bedingungen,
- die demographischen Entwicklungen und der gesellschaftliche Wandel.

Angesichts dieser vielfältigen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgaben sind die öffentlichen Bibliotheken in Bayern seit vielen Jahren unterfinanziert: So wurden die Fördermittel des Freistaats für das öffentliche Bibliothekswesen seit dem Jahr 2000 von jährlich 4,0 Millionen Euro auf rund 1,8 Millionen Euro (2017) rigide gesenkt.

### Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

*Wird sich Ihre Partei nachdrücklich für eine deutliche Steigerung der staatlichen Fördermittel für das öffentliche Bibliothekswesen – zumindest auf den Stand des Jahres 2000 – einsetzen, um so die Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken in Stadt und Land nachhaltig zu fördern?*

Ja, das ist absolut notwendig. Die Staatsausgaben für Kultur fließen vermehrt in Großprojekte, was dazu führt, dass für die eigentlich notwendigen Dinge die Mittel fehlen. Dazu zählen auch Aufwendungen für die Digitalisierung der Bestände der staatlichen Bibliotheken, die nicht auf die lange Bank geschoben werden können. Dieser Trend muss gestoppt werden. Neue Herausforderungen wie die Digitalisierung mit ihren neuen Formen des Produzierens, Konsumierens und Verwertens müssen angegangen werden.

## Wahlprüfstein 2

### Förderung des Ausbaus der Schulbibliotheken und der Zusammenarbeit von Bibliotheken mit Schulen

Schüler müssen lesen und das Gelesene einordnen und verstehen können. Nur so kann aus dem Überangebot an Information gezielt das Wissen gewonnen werden, das für den Einzelnen relevant ist. Um diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe bewältigen zu können, sind kooperative Netzwerke notwendig, die systematisch ausgebaut werden müssen. Schulen, öffentliche Bibliotheken in kommunaler und kirchlicher Trägerschaft sowie wissenschaftliche Bibliotheken erfüllen gemeinsame Bildungsaufgaben. Hierzu gehören im Rahmen einer zeitgemäßen Medien- und Persönlichkeitsbildung:

- Die Vermittlung von Lesemotivation und Lesekompetenz,

- die Befähigung zur effizienten Informationsrecherche und zum kritischen Umgang mit medial vermittelten Informationen,
- die systematische Hinführung zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Oberstufe des Gymnasiums und denjenigen beruflichen Schulen, die eine Studienberechtigung verleihen.

Zentralen Stellenwert haben in diesem Zusammenhang gut ausgestattete, gut verwaltete und gut in Unterricht und Schulleben integrierte Schulbibliotheken. Allerdings verfügen derzeit nur wenige der bayerischen Schulen über Schulbibliotheken, die diese fachlichen Anforderungen annähernd erfüllen. Wichtig wäre zudem, dass in der Lehreraus- und -fortbildung auf allen Ebenen und für alle Schularten Lehrgänge zur Leseförderung und Bibliotheksarbeit als Aufgabe aller Fächer und der gesamten Schule angeboten werden. Es ist wünschenswert, dies bayernweit auszubauen und zu unterstützen.

#### **Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:**

*Welche Möglichkeiten sieht Ihre Partei, die Situation der schulischen Bibliotheksversorgung zu verbessern? Setzen Sie sich für eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung von Schulbibliotheken ein?*

**Unser Ziel ist, dass sich Schulbibliotheken zu modernen Lernlandschaften mit einem multimedialen Angebot entwickeln können.** Sie ermöglichen Kindern - unabhängig vom individuellen sozialen oder familiären Bildungshintergrund - in ihrem Schulalltag einen selbstverständlichen Zugang zu Wissen, Information und Literatur. Schulbibliotheken haben aber noch einen besonderen Wert: sie können Orte zum Schmökern, Ausruhen, sich treffen oder um Hausaufgaben zu machen, sein. Auch hier gilt, Schule ist nicht nur Lernort, sondern ein Lebensraum. Beide Aspekte müssen berücksichtigt werden. Ein solch umfassendes und modernes Konzept - hinsichtlich Bau-, Raum- und Ausstattung – muss durch eine ausreichende Finanzierung und ein tragbares Personalkonzept abgesichert werden. Dafür werden wir uns in der nächsten Legislatur einsetzen.

#### **Wahlprüfstein 4:**

##### **Literatur- und Informationsversorgung der wissenschaftlichen Bibliotheken**

In den vergangenen sieben Jahren ist die Zahl der Studierenden an Bayerns Universitäten und Hochschulen um mehr als 30 Prozent gestiegen. Abgesehen von geringfügigen Zuwächsen in den Jahren 2013 und 2015 stagnieren jedoch die Literaturretats, was insbesondere vor dem Hintergrund eines stetig steigenden Publikationsaufkommens und zugleich kontinuierlicher Preiserhöhungen für Bücher, Zeitschriften und elektronische Medien seit Jahren zu einer bedenklichen Situation in der Literaturversorgung führt. Derweil erweitern die Bibliotheken im Rahmen des digitalen Wandels ihre Dienstleistungsportfolios erheblich, wodurch sich die Arbeitsprozesse komplexer gestalten und die Anforderungen an die Beschäftigten deutlich erhöhen. Infolgedessen müssen sich die wissenschaftlichen Bibliotheken nicht nur mit Engpässen im Personalbereich arrangieren, überwiegend fehlen ihnen aufgrund veralteter Stellenkegel auch die hierfür erforderlichen entsprechend qualifizierten Personalstellen. Dieser Trend gefährdet die Informations- und Medienversorgung des Wissenschaftslandes Bayern.

#### **Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:**

*Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um dem 2016 im Bayerischen Bibliotheksplan beschriebenen Auftrag der wissenschaftlichen Bibliotheken nachzukommen, eine leistungsfähige Infrastruktur für Wissenschaft und Studium bereitzustellen? Wie wird Ihre Partei sicherstellen, dass die personelle und finanzielle Ausstattung der wissenschaftlichen Bibliotheken im Hinblick auf die steigenden Anforderungen der Literatur- und Informationsversorgung verbessert wird?*

Wir haben in der vergangenen Legislaturperiode die prozentuale Abschmelzung der Mittel für die Hochschulbibliotheken gemessen an den Studierendenzahlen immer wieder kritisiert. Die Bibliotheken sind ein Kernstück der Hochschulinfrastruktur und an vielen Stellen in den Bereichen Digitalisierung und Open Access auch Innovationsmotoren. Natürlich müssen auch die Mittel für Bibliotheken mit den Studierendenzahlen Schritt halten!

Einen möglichen Ausweg aus der Kostensteigerungsspirale insbesondere bei den großen Wissenschaftsverlagen sehen wir durch die Ausweitung von Open Access-Publikationsmodellen. In diesem Rahmen sollen zusammen mit der unter Wahlprüfstein 7 erwähnten Open-Access-Strategie auch die nötigen Mittel zur Schulung und eine Anpassung der Stellenschlüssel gemeinsam mit den Bibliotheken in Angriff genommen werden. Auch über den Open-Access-Bereich hinaus wollen wir aber einen Zuwachs der Mittel für Digitalisierung bereitstellen.

#### **Wahlprüfstein 5:**

#### **Förderung von Digitalisierungsprojekten in den wissenschaftlichen Bibliotheken**

Der Freistaat Bayern verfügt über herausragende Altbestände in seinen Bibliotheken, die nicht nur aus konservatorischen Gründen, sondern auch wegen der deutlich besseren Zugänglichkeit für Wissenschaft und interessierte Öffentlichkeit digitalisiert werden sollten. Das Abgeordnetenhaus von Berlin hat am 30. November 2017 in seiner 18. Sitzung den Hochschulverträgen und dem Charité-Vertrag für die Jahre 2018 bis 2022 zugestimmt. Erstmals wird in diesen eine gezielte Förderung von Digitalisierungs- und Open-Access-Maßnahmen vereinbart. Die Hochschulen erhalten hierfür zusätzlich 28 Millionen Euro, 6,1 Millionen Euro fließen an die Charité.

#### **Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:**

*Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um Bibliotheken in die Digitalisierungsstrategie des Freistaats Bayerns einzubinden und Digitalisierungsprojekte in Bibliotheken voranzutreiben?*

Wir setzen uns dafür ein, dass der Freistaat konsequent die Mittel bereitstellt, die zur Digitalisierung von Büchern, Kunstwerken, Archivalien und historischen Dokumenten notwendig sind. Gemeinsam mit relevanten Akteur\*innen in dem Bereich – wie Bibliotheken, Archiven oder Museen – wollen wir dafür eine Strategie erarbeiten. Die digitalisierten Werke sollen – soweit urheberrechtlich möglich – online frei zur Verfügung gestellt werden.

In einer Open Access-Strategie (siehe mehr unter WPS 7) soll sowohl die Finanzierung dieser Bestrebungen umfassend behandelt werden als auch ein Plan zum Kompetenzaufbau bei den relevanten Akteur\*innen.

\*\*\*

#### **Wahlprüfstein 6:**

#### **Langzeitarchivierung digitaler Medien der wissenschaftlichen Bibliotheken des Freistaates Bayern**

Die dauerhafte Verfügbarkeit digitaler Medien ist nicht nur für Forschung und Lehre, sondern auch für die Bewahrung des kulturellen Erbes essentiell. Daher beschäftigte sich in den Jahren 2016 und 2017 eine Arbeitsgruppe aus Bibliothekaren und Informatikern intensiv mit den Herausforderungen der Langzeitarchivierung digitaler Medien. Sie analysierte systematisch den Bedarf, sondierte unterschiedliche Anwendungsfälle und arbeitete konkrete Szenarien für die Langzeitarchivierung aus. Ihre Ergebnisse veröffentlichte sie im Januar 2018 in dem Papier „Perspektiven der Langzeitarchivierung in Bayern“. Folgende Maßnahmen werden für die strategische Weiterentwicklung empfohlen:

- Die Einrichtung einer zentralen Stelle mit zusätzlichem Personal in der Verbundzentrale des Bibliotheksverbands Bayern (BVB),
- die Bereitstellung von Personalkapazitäten im Umfang von mindestens zwei zusätzlichen dauerhaften Personalstellen für Datenkuratoren/referenten in jeder beteiligten (dezentralen) Einrichtung.

#### **Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:**

*Wie bewertet Ihre Partei diese Empfehlungen und welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um das Thema digitale Langzeitarchivierung auch im Sinne eines elektronischen/digitalen bayerischen Kulturerbes voranzutreiben?*

Wir unterstützen die Bestrebungen, einen langfristigen, nachhaltigen und möglichst offen zugänglichen Speicherort für diese archivierten Daten zu schaffen. Das muss auch eine grundlegende Fragestellung einer bayerischen Open Access-Strategie sein, die wir fordern (siehe mehr unter WPS 7). Eine personelle und organisatorische Andockung an den Bibliotheksverband erscheint uns dabei sinnvoll.

\*\*\*

### **Wahlprüfstein 7:**

#### **Mehr internationale Sichtbarkeit für bayerische Forschende durch Open Access Publizieren – Publikationsfonds Bayern**

Wissenschaftliche Bibliotheken bieten mit ihren umfassenden analogen und digitalen Beständen die Grundlage für Studium, Lehre und Forschung. Zugleich gewinnen Information und Wissen sowie ein ungehinderter elektronischer Zugang zu diesen Zukunftsressourcen ständig an Bedeutung und bilden das Fundament des Wissenschaftsstandortes Bayern. Der freie Zugang zu wissenschaftlichen Informationen im Sinne von Open Access ist ein wichtiger Baustein moderner Wissens- und Informationsvermittlung. Aktuelle Forschungsergebnisse sollen der Wissenschaft unbeschränkt und weltweit zur Verfügung stehen. Für die Umstellung traditioneller Publikationsmodelle auf Open Access werden für eine Übergangszeit zusätzliche finanzielle Ressourcen benötigt.

#### **Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:**

*Welche Bedeutung misst Ihre Partei dem Open-Access-Publizieren als Standortfaktor für das Wissenschaftsland Bayern bei und wird Ihre Partei in der kommenden Legislaturperiode das Open-Access-Publizieren gezielt unterstützen und dafür finanzielle Mittel bereitstellen? Strebt Ihre Partei die Verabschiedung einer Open-Access-Strategie für Bayern an?*

Open Access ist für uns eines der wichtigsten Zukunftsthemen für die Wissenschaftslandschaft des Freistaats Bayern. Leider geht die bayerische Wissenschaftspolitik mit dem Thema bisher sehr stiefmütterlich um. In der vergangenen 16. und der derzeit laufenden 17. Legislaturperiode haben allein wir Grüne das Thema Open Access in der Wissenschaft thematisiert und auf die Tagesordnung des Wissenschaftsausschusses gesetzt. In einem Antrag fordern wir die Staatsregierung zur Erarbeitung einer umfassenden Open Access-Strategie auf, die vor allem folgende Punkte behandeln soll: 1) Verankerung von Open Access als Grundprinzip in der eigenen Förderung, 2) Sichtbarkeit und Akzeptanz, 3) Kompetenzaufbau und Verbreitung von Erfolgsmodellen aus der Praxis, 4) mögliche finanzielle Unterstützung und 5) Transparenz und Monitoring. Leider weigert die Staatsregierung sich bisher konsequent, eine solche Strategie gemeinsam mit den relevanten Akteur\*innen auszuarbeiten und überlässt die Wissenschaftslandschaft hier sich selbst. Wir Grüne werden uns auch weiter vehement dafür einsetzen, dass Open Access ein zentraler Bestandteil bayerischer Wissenschaftspolitik werden muss und dass – nach dem Vorbild anderer Länder – eine bayerische Open Access-Strategie ebenso wie eine Finanzierung dafür ausgearbeitet wird.

\*\*\*

### **Wahlprüfstein 8**

#### **Bereitstellung von Mitteln für den Bestandserhalt schriftlichen Kulturguts**

Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) hat mit den „Bundesweiten Handlungsempfehlungen“ im Oktober 2015 eine Bilanz der Schäden und Gefahren für das schriftliche Kulturerbe in deutschen Archiven und Bibliotheken vorgelegt.<sup>2</sup> Es drohen gravierende

Lücken im kulturellen Gedächtnis. Demnach ist für den Erhalt der originalen kulturellen Überlieferung bundesweit die sofortige Investition von Sondermitteln erforderlich. Das rasante Voranschreiten des Säurefraßes macht einen zeitlichen Aufschub unmöglich; jede weitere Verzögerung würde zu signifikanten Kostensteigerungen führen. 2018 sind deshalb erneut zusätzliche Mittel für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts vorgesehen. Ein Teil dieser Mittel wird den Ländern, Kommunen und anderen Einrichtungen, z.B. Kirchen oder Stiftungen, zur Komplementärfinanzierung geeigneter Projekte ihrer Einrichtungen angeboten. Die zu beantragende Bundesbeteiligung beträgt maximal 50 Prozent. Die Länder und Kommunen können die Maßnahmen mit bereits für die Bestandserhaltung etatisierten Mitteln gegenfinanzieren. Anträge, bei denen von Landesseite der Einsatz zusätzlicher Bestandserhaltungsmittel angeboten wird, werden vorrangig berücksichtigt.

**Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:**

*Die wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern verfügen – mit Ausnahme der Bayerischen Staatsbibliothek – nicht über etatisierte Mittel für die Bestandserhaltung. Sie können die Bundesmittel nicht gegenfinanzieren und folglich an diesem umfangreichen Förderprogramm nicht teilnehmen. Wie wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass Bibliotheken mit großen Beständen an schriftlichem Kulturgut künftig etatisierte Mittel für den Bestandserhalt zugesprochen werden?*

Die Förderung mit Eigenanteil ist insbesondere für kleine Bibliotheken grundsätzlich ein Problem. Wir können uns vorstellen, den Eigenanteil zu senken und / oder eine Grundförderung so zu gestalten, dass Eigenanteile geleistet werden können.

\*\*\*

**Wahlprüfstein 9**

**Angemessene Bezahlung der Tarifbeschäftigten in wissenschaftlichen Bibliotheken**

Bibliothekare werden für gleichwertige Tätigkeiten gegenwärtig unterschiedlich vergütet. Abhängig davon, ob sich die Bibliotheken in der Trägerschaft der Kommunen, des Bundes oder des Landes befinden, gelten für die Beschäftigten der TVöD-VKA, der TVöD-Bund oder der TV-L. Dabei bietet der TV-L die schlechtesten Entwicklungsperspektiven: So sind für Hochschulabsolventen mit Bachelorabschluss, die gemäß TV-L im Einstiegsamt nach E 9 eingruppiert werden, keine weiteren Aufstiegsmöglichkeiten vorgesehen. Bibliotheksangestellte, die bei gleicher Qualifikation beim Bund beschäftigt werden, können bis nach E 12 eingruppiert werden und für die Kommunen gilt, dass sie seit 2017 die „Allgemeinen Tätigkeitsmerkmale“ auch auf Bibliotheksbeschäftigte anwenden. Durch die fehlenden Entwicklungsmöglichkeiten beim TV-L ist die Wettbewerbsfähigkeit der wissenschaftlichen Bibliotheken, insbesondere in größeren Städten mit großen kommunalen Bibliotheken, bei Stellenbesetzungen erheblich eingeschränkt. Schließlich enthält der TV-L veraltete Tätigkeitsmerkmale, die sich beispielsweise nach der Anzahl von Büchern in den Regalen richten. Im Rahmen des digitalen Wandels in Forschung und Lehre haben sich hingegen die Aufgaben in den wissenschaftlichen Bibliotheken gewandelt und sind deutlich anspruchsvoller geworden.

**Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:**

*Wie bewertet Ihre Partei angesichts des signifikanten Wandels des Berufsbildes und der zunehmenden Anforderungen im wissenschaftlichen Bibliotheksbereich die bestehende Entgeltordnung für Tarifbeschäftigte des Landes? Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um zu einer angemessenen Vergütung zu kommen?*

Die Entgeltordnung ist zwischen den Ländern und den Gewerkschaften ausgehandelt worden. Der Landtag als Gesetzgeber hat hier keine Einflussmöglichkeiten. Das würde der Tarifautonomie widersprechen. Die neue Staatsregierung sollte sich aber in der Tarifgemeinschaft der Länder Verbesserungen in diesem Bereich aber nicht verschließen. Voraussetzung wäre, dass entsprechende Forderungen von Seiten der Gewerkschaften erhoben werden.

Sehr geehrter Herr Renner,

ich bedanke mich für die Zusendung der BBV-Wahlprüfsteine, die die FREIEN WÄHLER wie folgt beantworten:

Wie planen Sie, Bibliotheken als Bildungseinrichtungen in die bildungspolitischen Strategien des Freistaats einzubeziehen?

Öffentliche Büchereien ermöglichen allen Bürgerinnen und Bürgern einen freien Zugang zu Bildung und Kultur. Insbesondere im ländlichen Raum und kleinen Gemeinden leisten ihr Bücher- und Medienbestand, aber auch kulturelle Veranstaltungen für alle Generationen – wie Lesungen und Thementage – einen erheblichen Anteil am Kultur- und Bildungsangebot vor Ort. Gerade der nichtkommerzielle Zugang ermöglicht eine Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben unabhängig von individuellen Lebensumständen und verfügbaren Mitteln. Der Erhalt und Ausbau dieser Strukturen ist für uns FREIE WÄHLER ein dringend notwendiger Schritt, um Zugang zu Information und Kultur in allen Kommunen weiterhin zu ermöglichen, ein Bildungsgefälle zu vermeiden und Orte des kulturellen Austauschs und der Begegnung zu schaffen. Gerade in finanzschwachen Gemeinden und Kommunen blicken Büchereien in eine ungewisse Zukunft, da stets Budgetkürzungen drohen. Diese gefährden eine flächendeckende, zeitgemäße Büchereiversorgung, da nicht nur das aktuelle Versorgungsangebot sondern auch Zukunftsinvestitionen infrage stehen, die im Zuge der Digitalisierung im Büchereiwesen unumgänglich sind. Insbesondere der Zugang zu digitalen Medien und E-Learning-Angeboten wird weiter zunehmen und eine Herausforderung für Büchereien auf dem Land darstellen, die über die Attraktivität der Einrichtungen für die Bürgerinnen und Bürger entscheidet. Damit Büchereien auch zukünftig ihren Beitrag zur Attraktivität des ländlichen Raums und der kulturellen Bildung vor Ort leisten können, braucht es aus Sicht der FREIEN WÄHLER die Unterstützung beim Erhalt und Ausbau von Angeboten. Hierzu notwendig ist eine kontinuierliche und ausreichende Förderung für Bibliotheken als kulturelle Bildungseinrichtungen, mit der diese auch in die Lage versetzt werden, auch den Zugang zu digitalen Wissenswelten auszubauen, wie wir dies auch mehreren Anträgen im Bayerischen Landtag gefordert haben (Drs. 17/19941, 17/20519).

Wird sich Ihre Partei nachdrücklich für eine deutliche Steigerung der staatlichen Fördermittel für das öffentliche Bibliothekswesen – zumindest auf den Stand des Jahres 2000 – einsetzen, um so die Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken in Stadt und Land nachhaltig zu fördern?

Büchereien und öffentliche Mediatheken sind gerade in kleineren Orten wichtige Begegnungsstätten. Als Orte des gemeinschaftlichen Austausches und der kulturellen



Begegnung erfüllen sie insbesondere im ländlichen Raum auch eine integrative Funktion. Bei der finanziellen Förderung von Gemeindebüchereien war der Freistaat Bayern in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts bundesweit Vorreiter. 2003/2004 gab es allerdings einen massiven Einbruch in der Förderung. Die über die Jahre reduzierten Fördermittel machen aus unserer Sicht eine langfristige Planung, konzeptionelle Weiterentwicklung und Anpassung an die digitale Medienwelt sehr schwierig. Wir FREIE WÄHLER haben uns daher stets für eine Erhöhung der entsprechenden Haushaltsmittel im Zuge der Haushaltsberatungen eingesetzt. Nur auf diese Weise kann die wertvolle Arbeit öffentlicher Bibliotheken für die zukünftigen Generationen sichergestellt werden.

Welche Möglichkeiten sieht Ihre Partei, die Situation der schulischen Bibliotheksversorgung zu verbessern? Setzen Sie sich für eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung von Schulbibliotheken ein?

Lesen bleibt auch in der digitalen Welt eine Schlüsselkompetenz: Die sprachliche Frühförderung ist entscheidend für die geistige Entwicklung von Kindern und für den Einstieg in die Lesesozialisation. Wie unter anderem die Ergebnisse von IGLU zeigen, bedarf es zur Verbesserung der Lesefähigkeit von Grundschülerinnen und Grundschulern zusätzlicher Anstrengungen, damit aus allen Kindern kompetente Leserinnen und Leser werden. Hier können insbesondere die Stadt- und Gemeindebibliotheken eine wesentliche Unterstützung für Lehrkräfte und Schulen sein. Sie sollten daher als selbstverständlicher Teil eines lokalen und regionalen Kultur- und Bildungsnetzwerkes und enger Partner von Schulen und Kindertagesstätten verstanden werden. Wir FREIE WÄHLER fordern vor diesem Hintergrund den Einbezug von Bibliotheksbesuchen in die Lehr- und Rahmenpläne aller Schularten, damit die Sprach-, Lese- und Informationskompetenz von Schülerinnen und Schülern auch außerhalb des Klassenraumes frühzeitig gefördert werden kann. Zudem könnten Bibliotheken gerade im Bereich der Ganztagschulen, die derzeit als Bildungs- und Betreuungseinrichtungen massiv ausgebaut werden, zahlreiche Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung bieten. Hierzu notwendig sind jedoch attraktive Räume mit hoher Aufenthaltsqualität sowie eine zeitgemäße technische Ausstattung. Zugleich brauchen die Bibliotheken für diese Aufgaben auch gut geschultes Personal. Daher sollte aus Sicht der FREIEN WÄHLER sowohl in die Aus- und Weiterbildung der Bibliotheksbeschäftigten investiert, als auch zusätzliche Stellen für die Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit geschaffen werden. Daneben müssen insbesondere die Schulbibliotheken personell und finanziell stärker aufgestellt werden. Sie sind wichtige Lernorte innerhalb des Schulhauses und tragen zum eigenverantwortlichen Lernen von Schülerinnen und Schülern bei. Neben der Förderung der Lesekompetenz ist ihre stärkere Einbindung in den Schulalltag insbesondere auch notwendig für die Vermittlung von Recherche-, Informations- und Methodenkompetenzen, die in der modernen Informationsgesellschaft immer zentraler werden. Hierzu notwendig ist jedoch eine moderne multimediale Schulbibliothek sowie Fachpersonal, das die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit den Angeboten schult.

Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um dem 2016 im Bayerischen Bibliotheksplan beschriebenen Auftrag der wissenschaftlichen Bibliotheken nachzukommen, eine leistungsfähige Infrastruktur für Wissenschaft und Studium bereitzustellen? Wie wird Ihre Partei sicherstellen, dass die personelle und finanzielle Ausstattung der wissenschaftlichen Bibliotheken im Hinblick auf die steigenden Anforderungen der Literatur- und Informationsversorgung verbessert wird?

Die wissenschaftlichen Bibliotheken sollen international und umfassend Wissen sammeln und dies in den verschiedenen Medienformen bereitstellen. In den kommenden Jahren wird sich Wissenschaft und Forschung noch stärker in virtuellen Umgebungen abspielen. So müssen Texte, Bilder, Filme, Daten und anderes Material zunehmend nicht nur in der jeweiligen Bibliothek oder Hochschule nutzbar sein, sondern auch zuhause oder an auswärtigen Arbeitsplätzen. Insbesondere für diese Angebotsformen, die in der modernen Wissens- und Informationsgesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnen, brauchen die Bibliotheken aus Sicht der FREIEN WÄHLER eine stärkere Unterstützung. Nur so können sie langfristig nicht nur große Teile ihres Bestandes in digitaler Form anbieten, sondern auch neue Medienformen wie E-Learning-Angebote oder Augmented-Reality-Anwendungen für mobile Endgeräte bereitstellen. Wir FREIE WÄHLER werden uns daher dafür einsetzen, dass die notwendigen finanziellen und personellen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit, die wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern national und international konkurrenzfähig zu bleiben und den wachsenden Bedarf für Forschung, Lehre, Studium und wissenschaftliche Weiterbildung decken können. Hierzu ist es aus unserer Sicht von staatlicher Seite notwendig, dass ausreichende Mittel für die technische Infrastruktur bereitgestellt werden, die notwendigen Investitionen in Bibliotheksbauten und Bibliotheksräume getätigt werden und die Mittel für ausreichend Fachpersonal sowie dessen kontinuierliche Fort- und Weiterbildung zur Verfügung stehen.

Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um Bibliotheken in die Digitalisierungsstrategie des Freistaat Bayerns einzubinden und Digitalisierungsprojekte in Bibliotheken voranzutreiben?

Wissen und Informationen nehmen gegenwärtig immer häufiger eine digitale Form an. Um ein umfassendes Bildungs- und Kulturangebot vorzuhalten, müssen wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken neben gedruckten Büchern, Zeitschriften und Zeitungen auch digitale Angebote sowie die entsprechende IT-Ausstattung erwerben. Die Bibliotheken müssen daher unbedingt in der Digitalisierungsstrategie berücksichtigt werden. Denn trotz des zunehmenden Angebots digitaler Medien wird es in absehbarer Zeit kaum Rückgang in der Buchproduktion geben. Der somit zusätzlich vorhandene Bedarf muss aus Sicht der FREIEN WÄHLER bei den Zuweisungen der Bibliotheketats berücksichtigt werden. Bibliotheken müssen unserer Ansicht nach so gefördert werden, dass sie in die Lage versetzt werden, sich zu Digitalisierungszentren weiterzuentwickeln und die dafür notwendige technische Ausstattung und das erforderliche Know-how aufzubauen.

Wie bewertet Ihre Partei diese Empfehlungen und welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um das Thema digitale Langzeitarchivierung auch im Sinne eines elektronischen/digitalen bayerischen Kulturerbes voranzutreiben?

Die Digitalisierung von Kulturgütern ist eine der großen Herausforderungen, vor der die bayerischen Kultureinrichtungen stehen. Der Handlungsbedarf ist vielfältig: Die staatlichen Archive konnten bisher nur einen Teilbereich ihrer Bestände digitalisieren, selbst die Staatsbibliothek, die über den größten Bestand digitalisierter Werke unter allen deutschen Bibliotheken verfügt, steht mit mittlerweile mehr als einer Million digitalisierten Dokumenten gleichwohl noch vor einer großen Herausforderung. Digitalisierung kann helfen, die Inhalte von bedrohten Büchern oder wertvollen Archivguts zu sichern sowie die Bestände der Bibliotheken im Internet öffentlich und weltweit zugänglich zu machen. Aufgrund des ständigen technischen Fortschritts ist es aus Sicht der FREIEN WÄHLER dringend notwendig, dass hierfür Mittel bereitgestellt werden, um die sich laufend ändernde Software und Hardware zu erwerben, die für sogenannte Migration bzw. Überführung von alten in neue Formate notwendig sind. Denn Publikationen in neuen Dateiformaten müssen auf den aktuellen sowie älteren Computersystemen gleichermaßen genutzt werden können.

Welche Bedeutung misst Ihre Partei dem Open-Access-Publizieren als Standortfaktor für das Wissenschaftsland Bayern bei und wird Ihre Partei in der kommenden Legislaturperiode das Open-Access-Publizieren gezielt unterstützen und dafür finanzielle Mittel bereitstellen? Strebt Ihre Partei die Verabschiedung einer Open-Access-Strategie für Bayern an?

Wissenschaft erfordert Dialog und offenen Austausch. Digitale Technologien haben die Möglichkeiten hierzu enorm erweitert. Forschungsergebnisse können auf diese Weise viel schneller geteilt und zum Ausgangspunkt neuer Erkenntnisse werden. Das zentrale Moment hierfür ist nach Ansicht der FREIEN WÄHLER Open Access. Open Access kann jedoch aus unserer Sicht nur dann förderlich wirken, wenn es gelingt, die digitalen Publikationen umfassend durch technische und organisatorische Maßnahmen zitierbar, auffindbar und dauerhaft verfügbar zu machen. Die Bundesregierung hat mit den Anpassungen des Urheberrechtsgesetzes in den letzten Jahren bereits erste gesetzgeberische Voraussetzungen für Open Access geschaffen. Um Open Access in der Wissenschaftskultur nachhaltig zu verankern, braucht es aber auch die Unterstützung der Länder. Notwendig ist daher aus unserer Sicht eine bayerische Open-Access-Strategie, die mit entsprechenden Fördermitteln ausgestattet sein muss, sodass die Forschung auf dem Weg zu einer umfassenden Open Access-Kultur unterstützt werden kann. Denn die Politik spielt als Forschungsförderer und Rahmengesetzgeber, aber auch als Antreiber eine unverzichtbare Rolle.

Die wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern verfügen – mit Ausnahme der Bayerischen Staatsbibliothek – nicht über etatisierte Mittel für die Bestandserhaltung. Sie können die Bundesmittel nicht gegenfinanzieren und folglich an diesem umfangreichen Förderprogramm nicht teilnehmen. Wie wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass Bibliotheken mit großen

Beständen an schriftlichem Kulturgut künftig etatisierte Mittel für den Bestandserhalt zugesprochen werden?

Wissenobjekte, die in handschriftlicher, gedruckter, text- und nichttextbasierter Form überliefert sind, bilden das kulturelle Erbe, das in Sammlungen von Bibliotheken und anderen öffentlichen Kultureinrichtungen aufbewahrt und dauerhaft zugänglich sein muss. Diese tradierten Zeugnisse menschlichen Wirkens und Wissens stellen unverzichtbare Quellen für die kulturelle Identität von Nationen, Regionen und Orten sowie für die wissenschaftliche Forschung dar. Nach Ansicht der FREIEN WÄHLER gilt es, zeitnah dem fortschreitenden Verfall dieses Kulturguts entgegenzuwirken und es umfassend digital zugänglich zu machen. Ziel muss es sein, angesichts primär digital verlaufender Rezeptions- und Verarbeitungsmethoden in Wissenschaft und Forschung, Kultur und Gesellschaft digitale Objekte in qualitativ hochwertiger und institutionenübergreifend standardisierter Form verfügbar zu machen. Über eine unmittelbare bildliche Ableitung vom Original müssen die Materialien zudem mit digitalen Werkzeugen ausgewertet und verarbeitet werden können. Wir setzen uns dafür ein, dass hierzu eine koordinierende Infrastruktur eingerichtet wird und zusätzliche Mittel für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts bereitgestellt werden um verlässliche Digitalisierungsabläufe sicherzustellen.

Wie bewertet Ihre Partei angesichts des signifikanten Wandels des Berufsbildes und der zunehmenden Anforderungen im wissenschaftlichen Bibliotheksbereich die bestehende Entgeltordnung für Tarifbeschäftigte des Landes? Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um zu einer angemessenen Vergütung zu kommen?

Die FREIEN WÄHLER stehen seit ihrem Einzug in den Landtag für ein gerechtes, leistungsorientiertes Dienstrecht. Dazu zählen vor allem die ausbildungsgerechte Einstufung in die jeweilige Qualifizierungsebene, aber auch leistungsorientierte Beförderungen und adäquate Motivationselemente nach transparenten Vergabemodi. Ganz in diesem Sinne ist es für die FREIEN WÄHLER eine Selbstverständlichkeit, dass Bayern für eine Eingruppierung eintritt, welche den neuen und zunehmend komplexen Anforderungen im wissenschaftlichen Bibliothekswesen gerecht wird. Hierzu gehört unserer Ansicht nach auch, dass die dazugehörigen Entwicklungsperspektiven, vergleichbar mit anderen Bachelorabschlüssen, bis nach E 12 geschaffen werden.

--

Mit freundlichen Grüßen

Michael Fischl

FREIE WÄHLER Bayern Landesgeschäftsstelle  
Giesinger Bahnhofplatz 9  
81539 München  
Tel. 0 89 - 52 03 21 61  
Fax 0 89 - 52 03 21 62  
[michael.fischl@fw-bayern.de](mailto:michael.fischl@fw-bayern.de)  
[gstelle@freie-waehler.de](mailto:gstelle@freie-waehler.de)  
[www.fw-bayern.de](http://www.fw-bayern.de)

Martin Hagen, Goethestr. 17, 80336 München

Herrn  
Jens Renner  
Bayerischer Bibliotheksverband (BBV) e.V.  
Schlossplatz 1  
96450 Coburg

Martin Hagen

Frisches  
Bayern.

Sehr geehrter Herr Renner,

nachfolgend finden Sie unsere Antworten auf Ihre Wahlprüfsteine.

Frage 1: Wie planen Sie, Bibliotheken als Bildungseinrichtungen in die bildungspolitischen Strategien des Freistaats einzubeziehen?

*Bibliotheken sind seit Menschengedenken Orte von Wissen und Kultur. Sie dienen der systematischen Sammlung, Bewahrung, Aufbereitung und Vermittlung von Wissen. Für uns als Freie Demokraten ist Bildungspolitik der Schlüssel für Aufstieg und Chancen für jeden. Bibliotheken sind elementarer Bestandteil einer vollständigen und funktionierenden Bildungslandschaft.*

Frage 2: Wird sich Ihre Partei nachdrücklich für eine deutliche Steigerung der staatlichen Fördermittel für das öffentliche Bibliothekswesen – zumindest auf den Stand des Jahres 2000 – einsetzen, um so die Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken in Stadt und Land nachhaltig zu fördern?

*Die Aufgabenstellungen von Bibliotheken, die technische Ausstattung und das Nutzerverhalten veränderten sich in den letzten Jahren rasant. Als Freie Demokraten bekennen wir uns hier zu einer notwendigen finanziellen Förderung für Bibliotheken. Durch die Digitalisierung kommen neue Aufgaben hinzu. Deshalb müssen die eingesetzten Mittel in Zeiten guter Kassenlagen deutlich angepasst werden.*

Frage 3: Welche Möglichkeiten sieht Ihre Partei, die Situation der schulischen Bibliotheksversorgung zu verbessern? Setzen Sie sich für eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung von Schulbibliotheken ein?

Erfahren Sie mehr unter: [www.fdp-bayern.de](http://www.fdp-bayern.de)



Freie  
Demokraten  
FDP



**Freie  
Demokraten**

**FDP**

**Martin Hagen**

**Frisches  
Bayern.**

*Die Vorteile von schulischen Bibliothekseinrichtungen liegen auf der Hand. Sie dienen der Förderung von Motivation und Kompetenz, schärfen die Medienkompetenz und den Umgang mit den Informationen und dienen als Hinführung an das wissenschaftliche Arbeiten. Wir wollen den Schulen die Rahmenbedingungen geben, um die Vorteile von Bibliotheken, im Verbund oder als individuelle Einrichtung, zu etablieren und zu nutzen. Klar muss aber sein, dass der Impuls hier vor Ort in der Schule ausgehen muss. Nur mit Lehrkräften, die sich hier einbringen und eine Bibliothek auch in den Unterricht integrieren, werden die Möglichkeiten vollständig abgerufen. Für das Engagement von Lehrkräften in Schulbibliotheken müssen ausreichend Stunden auf das Stundendeputat der Lehrkräfte angerechnet werden.*

Frage 4: Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um dem 2016 im Bayerischen Bibliotheksplan beschriebenen Auftrag der wissenschaftlichen Bibliotheken nachzukommen, eine leistungsfähige Infrastruktur für Wissenschaft und Studium bereitzustellen? Wie wird Ihre Partei sicherstellen, dass die personelle und finanzielle Ausstattung der wissenschaftlichen Bibliotheken im Hinblick auf die steigenden Anforderungen der Literatur- und Informationsversorgung verbessert wird?

*Wir Freie Demokraten fordern ein landesweites Förderprogramm für den Ausbau der digitalen Infrastruktur an bayerischen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen. Es soll finanzielle, personelle und fachliche Unterstützung umfassen und auch konkret Bibliotheken einschließen. Es ist im 21. Jahrhundert nicht mehr angemessen, dass die meisten digitalen Lehrmittel und sogar technischen Ausstattungen aus Studienzuschüssen finanziert werden. Wir glauben hier dauerhaft an ein mobiles, digitalisiertes Angebot und weniger Präsenzbestand. Dafür muss der Staat aber auch die Weichenstellung ermöglichen und die neuen Herausforderungen finanziell fördern.*

Frage 5: Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um Bibliotheken in die Digitalisierungsstrategie des Freistaat Bayerns einzubinden und Digitalisierungsprojekte in Bibliotheken voranzutreiben?

Erfahren Sie mehr unter: [www.fdp-bayern.de](http://www.fdp-bayern.de)

 [facebook.com/fdpbayern](https://facebook.com/fdpbayern)  
[facebook.com/hagen2018](https://facebook.com/hagen2018)

 [twitter.com/fdpbay](https://twitter.com/fdpbay)  
[twitter.com/realMartinHagen](https://twitter.com/realMartinHagen)

**Freie  
Demokraten**

**FDP**



**Freie  
Demokraten**  
FDP

**Martin Hagen**  
**Frisches  
Bayern.**

*Wie bereits beschrieben setzten wir hier auf ein eigenes Förderprogramm, welches die Weichen für erfolgreiche Digitalisierung im Bibliotheken stellen soll. Digitalisierung ist für uns als Freie Demokraten in allen Lebensbereichen wichtig. Hier darf die Kultur- und Wissensvermittlung nicht nachstehen um auch auf nachfolgende Generationen mit einem veränderten Medienverständnis eingehen zu können.*

Frage 6: Wie bewertet Ihre Partei diese Empfehlungen und welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um das Thema digitale Langzeitarchivierung auch im Sinne eines elektronischen/digitalen bayerischen Kulturerbes voranzutreiben?

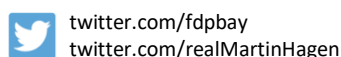
*Das Konservieren und Bewahren unseres Kulturerbes ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Was der Mikrofilm zu Beginn des 20. Jahrhunderts war, stellen jetzt elektronische und digitale Speicherung und Aufbewahrungsmethoden dar. Wir begrüßen daher eine langfristige politische Strategie und unterstützen hier das Bemühen zum Aufbau einer langfristigen digitalen Sicherung des bayerischen Kulturerbes.*

Frage 7: Welche Bedeutung misst Ihre Partei dem Open-Access-Publizieren als Standortfaktor für das Wissenschaftsland Bayern bei und wird Ihre Partei in der kommenden Legislaturperiode das Open-Access-Publizieren gezielt unterstützen und dafür finanzielle Mittel bereitstellen? Strebt Ihre Partei die Verabschiedung einer Open-Access-Strategie für Bayern an?

*Wir stehen einer Open-Access-Strategie offen gegenüber und begrüßen den Grundgedanken eines offenen Zugangs. Dies wollen wir auch mit Haushaltsmitteln unterstützen, da wir Open-Access-Publizierung für einen zukunftsweisenden Weg halten.*

Frage 8: Die wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern verfügen – mit Ausnahme der Bayerischen Staatsbibliothek – nicht über etatisierte Mittel für die Bestandserhaltung. Sie können die Bundesmittel nicht gegenfinanzieren und folglich an diesem umfangreichen Förderprogramm nicht teilnehmen. Wie wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass Bibliotheken mit großen

Erfahren Sie mehr unter: [www.fdp-bayern.de](http://www.fdp-bayern.de)



**Freie  
Demokraten**  
FDP



**Freie  
Demokraten**

**FDP**

**Martin Hagen**

**Frisches  
Bayern.**

Beständen an schriftlichem Kulturgut künftig etatisierte Mittel für den Bestandserhalt zugesprochen werden?

*Die Tatsache, dass Bibliotheken nicht an Förderprogramme teilnehmen können, die dafür aufgelegt wurden sind, ist unbefriedigend. Hier werden die Freien Demokraten Sie unterstützen eine vernünftige Lösung zu finden. Fakt ist für uns, dass wissenschaftliche Bibliotheken und ihre Aufgabenstellungen zu umfangreich sind, um ohne staatliche Mittel auszukommen.*

Frage 9: Wie bewertet Ihre Partei angesichts des signifikanten Wandels des Berufsbildes und der zunehmenden Anforderungen im wissenschaftlichen Bibliotheksbereich die bestehende Entgeltordnung für Tarifbeschäftigte des Landes? Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um zu einer angemessenen Vergütung zu kommen?

*Die neuen Herausforderungen im Bereich ihres Berufsbildes sind signifikant. Ein Wandel des Nutzerverhaltens, der benutzten und verwendeten Medien aber auch die zeitlichen und organisatorischen neuen Aufgabenstellungen haben zugenommen. Dies stellen wir aber in vielen anderen Berufsbildern ebenfalls fest. Im Zuge einer gerechten und fairen Entgeltordnung für alle Tarifbeschäftigte des Freistaats müssen wir hier grundsätzlich eine Überprüfung durchführen.*

Mit freundlichen Grüßen



Martin Hagen  
Spitzenkandidat der FDP Bayern

**14.10.  
Beide Stimmen  
FDP**

Erfahren Sie mehr unter: [www.fdp-bayern.de](http://www.fdp-bayern.de)

 [facebook.com/fdpbayern](https://facebook.com/fdpbayern)  
[facebook.com/hagen2018](https://facebook.com/hagen2018)

 [twitter.com/fdpbay](https://twitter.com/fdpbay)  
[twitter.com/realMartinHagen](https://twitter.com/realMartinHagen)

**Freie  
Demokraten**  
**FDP**



## Antworten der BayernSPD auf die Wahlprüfsteine des Bayerischen Bibliotheksverbandes

### **Frage 1: Bibliotheken als Bildungseinrichtungen in einer digitalen Welt**

Fake News, automatisiert erzeugte Informationen und Social Bots sind nicht nur auf Twitter und Co längst kein Randphänomen mehr. Im Zuge eines freien Zugangs zum Wissen der zunehmend digitalen Welt kommt dem reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit Informationen – etwa bei der Unterscheidung von wahren und falschen Nachrichten – immer größere Bedeutung zu. Medien- und Informationskompetenz ist daher eine unverzichtbare Voraussetzung für den Erfolg in Ausbildung, Studium und Beruf sowie für eine verantwortungsvolle Teilhabe an Gesellschaft und Politik.

Bibliotheken schaffen durch ihre vielfältigen Angebote Zugang und Orientierung auch in digitalen Wissenswelten. Sie stellen Inhalte bereit und vermitteln Informationskompetenz an alle Generationen und Bevölkerungsschichten. So können die digitale Spaltung verhindert und Qualifikationsanforderungen der gegenwärtigen und zukünftigen Arbeitswelt unterstützt werden.

Bibliotheken präsentieren sich heute als moderne Lernorte, die dem Konzept des lebensbegleitenden Lernens verpflichtet sind. In den letzten Jahren wurden neue räumliche, mediale und bibliotheks-pädagogische Angebote entwickelt. In diesem Sinn gut ausgestattete Bibliotheken können noch besser zur Vermittlung von kultureller Bildung sowie von Medien- und Informationskompetenz beitragen.

*Wie planen Sie, Bibliotheken als Bildungseinrichtungen in die bildungspolitischen Strategien des Freistaats einzubeziehen?*

#### **Antwort 1:**

Die Zeit, in der wir leben, zeichnet sich nicht bloß durch die Informations- und Wissensgesellschaft aus, in der Informationskompetenz eine wertvolle Eigenschaft darstellt: Die allgegenwärtig und meist frei zugänglichen Informationen in ihr unterscheiden sich mittlerweile oft drastisch in Qualität, Seriosität und Wahrheitsgehalt. Dringlicher denn je, sind nun Kompetenzen der Differenzierung, der Verarbeitung und des bewussten Medienkonsums im Alltag gefragt.

Die SPD sieht in dieser Informationskompetenz weiterhin die Schlüsselkompetenz individueller Handlungsfähigkeit und Autonomie. Deshalb erklären wir es zu einem unserer Kernanliegen, die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz in der Schulausbildung zu verankern: Sie soll fester Bestandteil der Lehrpläne werden und in der Lehrerbildung angemessen berücksichtigt werden.

Die SPD fordert daher nach wie vor eine nationale Bildungsoffensive von Bund, Ländern und Kommunen. Denn uns ist klar: Herausforderungen in der Bildungspolitik machen vor Landesgrenzen keinen Halt. Es braucht einen einheitlichen Bildungsrahmen, der den Ländern eine Orientierungshilfe gibt.

Damit eine derartige Kooperation möglich ist und sie anstelle der Konkurrenz um Zuständigkeiten tritt, braucht es endlich die Aufhebung des Kooperationsverbotes im Grundgesetz, das bisher Bund und Ländern die Zusammenarbeit in der Schulpolitik verbietet.

Die SPD wird die Weiterentwicklung und Verbesserung von bundeseinheitlichen Bildungsstandards weiter vorantreiben.

Weiterhin fordern wir innovative empirische Bildungsforschung in Form eines nationalen Bildungspanels. Dadurch soll eine langfristige und aussagekräftige Datenbasis für eine an Bildung im Lebenslauf orientierte Bildungsberichterstattung geschaffen werden, die die Grundlage für weitere bildungspolitische Reformschritte gewährleistet. Denn fundiertes Wissen führt zu effektiver Problemlösung.

Auch Initiativen der Kommunen zur Zusammenarbeit von Schulen, Bibliotheken und Informationsfachleuten können sicherlich einen schnellen und wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Informationskompetenz.

## **Frage 2: Förderung der öffentlichen Bibliotheken**

Die öffentlichen Bibliotheken in Bayern sind mit ihren knapp 1,5 Millionen aktiven Kunden und mehr als 25 Millionen Besuchern im Jahr die mit Abstand am meisten genutzten Kultur- und Bildungseinrichtungen im Freistaat. Täglich suchen mehr als 80.000 Bürger die kommunalen und kirchlichen Bibliotheken in Bayern auf. 25 Prozent der Besucher sind Kinder, deren Lesefreude und Lesekompetenz oft erst in der Bibliothek mit ihren altersgerechten und gezielt vermittelten Angeboten geweckt und gefördert werden. Zudem bieten die öffentlichen Bibliotheken Geflüchteten und Migrant\*innen oftmals einen ersten Zugang zur deutschen Sprache und Kultur und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu deren gesellschaftlicher Integration. Mit ihren aktuellen Angeboten fördern sie als niedrigschwellige Einrichtungen daher in allen Bevölkerungsschichten kulturelle Teilhabe, politische Meinungsbildung und lebenslanges Lernen. In Kooperation mit Initiativen, Vereinen und anderen Bildungsträgern begeistern sie Menschen für Wissen in unterschiedlichen Formen. Als Kultur- und Bildungszentren übernehmen sie gerade in kleineren Kommunen wichtige Aufgaben und schaffen somit Identifikationsmöglichkeiten mit der Gemeinde und der Region. Dabei stehen die Bibliotheken vor großen Herausforderungen. Die wichtigsten davon sind:

- Der digitale Wandel,
- die technische Ausstattung der Bibliotheken,
- die räumlichen bzw. baulichen Bedingungen,
- die demographischen Entwicklungen und der gesellschaftliche Wandel.

Angesichts dieser vielfältigen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgaben sind die öffentlichen Bibliotheken in Bayern seit vielen Jahren unterfinanziert: So wurden die Fördermittel des Freistaats für das öffentliche Bibliothekswesen seit dem Jahr 2000 von jährlich 4,0 Millionen Euro auf rund 1,8 Millionen Euro (2017) rigide gesenkt.

*Wird sich Ihre Partei nachdrücklich für eine deutliche Steigerung der staatlichen Fördermittel für das öffentliche Bibliothekswesen – zumindest auf den Stand des Jahres 2000 – einsetzen, um so die Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken in Stadt und Land nachhaltig zu fördern?*

## **Antwort 2:**

Die SPD-Landtagsfraktion hat bereits im Jahr 2016 einen Antrag zur Erhöhung der Förderung des öffentlichen Bibliothekswesens gestellt. Darin wurde gefordert, die staatliche Förderung des Haushaltjahrs 2017 von 2.642,0 Tsd. Euro um 528,4 Tsd. Euro auf 3.170,4 Tsd. Euro für das Haushaltsjahr 2018 zu erhöhen.

Unser Antrag wurde von der CSU-Fraktion, und damit der Mehrheit des Landtags, abgelehnt. Die drastischen Mittelkürzungen über viele Jahre hinweg führen zu einer sich bereits abzeichnenden mangelnden Grundversorgung der Bevölkerung mit Büchern und Medien. Eine Ungleichheit der Bildungschancen und der Lebensqualität im Freistaat, die im Bereich der Büchereien besonders den ländlichen Raum trifft, verstößt gegen den Geist der Bayerischen Verfassung.

Für die SPD ist klar: Bayerns Bibliotheken leisten einen beispiellosen Beitrag zu gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen wie dem staatlichen Bildungsauftrag oder der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Wer sich dermaßen an politischen und staatlichen Aufgaben beteiligt, verdient auch eine entsprechende staatliche Mitfinanzierung. Und das gilt vor allem in Angesicht der immer komplexer werdenden Herausforderungen, vor denen das Bibliothekswesen als Teil einer immer komplexer werdenden Gesellschaft nun mal steht.

Die SPD setzt sich für einen Investitionsplan für öffentliche Bibliotheken in Bayern ein. Denn wir sind der Überzeugung, dass nur so die seit Jahren anwachsenden Modernisierungsstaus im Bereich dieser einzigartigen Kultur- und Bildungseinrichtungen abzubauen und dringend notwendige Bau- und Sanierungsmaßnahmen zu finanzieren sind.

Kommunale und kirchliche Büchereiträger benötigen für ihre anstehenden Vorhaben Planungssicherheit. Bildungspolitik im Freistaat muss mehr sein als Schulpolitik, Kultur mehr als Events oder sogenannte Leuchtturmprojekte für Eltern und Besserverdienende in Ballungszentren. Die SPD tritt deshalb weiterhin für eine Erhöhung der der Förderung um 20 Prozent ein.

## **Frage 3: Förderung des Ausbaus der Schulbibliotheken und der Zusammenarbeit von Bibliotheken mit Schulen**

Schüler müssen lesen und das Gelesene einordnen und verstehen können. Nur so kann aus dem Überangebot an Information gezielt das Wissen gewonnen werden, das für den Einzelnen relevant ist. Um diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe bewältigen zu können, sind kooperative Netzwerke notwendig, die systematisch ausgebaut werden müssen. Schulen, öffentliche Bibliotheken in kommunaler und kirchlicher Trägerschaft sowie wissenschaftliche Bibliotheken erfüllen gemeinsame Bildungsaufgaben. Hierzu gehören im Rahmen einer zeitgemäßen Medien- und Persönlichkeitsbildung:

- Die Vermittlung von Lesemotivation und Lesekompetenz,

- die Befähigung zur effizienten Informationsrecherche und zum kritischen Umgang mit medial vermittelten Informationen,
- die systematische Hinführung zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Oberstufe des Gymnasiums und denjenigen beruflichen Schulen, die eine Studienberechtigung verleihen.

Zentralen Stellenwert haben in diesem Zusammenhang gut ausgestattete, gut verwaltete und gut in Unterricht und Schulleben integrierte Schulbibliotheken. Allerdings verfügen derzeit nur wenige der bayerischen Schulen über Schulbibliotheken, die diese fachlichen Anforderungen annähernd erfüllen. Wichtig wäre zudem, dass in der Lehreraus- und -fortbildung auf allen Ebenen und für alle Schularten Lehrgänge zur Leseförderung und Bibliotheksarbeit als Aufgabe aller Fächer und der gesamten Schule angeboten werden. Es ist wünschenswert, dies bayernweit auszubauen und zu unterstützen.

*Welche Möglichkeiten sieht Ihre Partei, die Situation der schulischen Bibliotheksversorgung zu verbessern? Setzen Sie sich für eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung von Schulbibliotheken ein?*

### **Antwort 3:**

Wir sind der Meinung, dass die systematische Nutzung der öffentlichen Bibliotheken in allen Schularten, vor allem aber in der Grundschule und in den Kindertagesstätten im Lehrplan verankert werden sollte und nicht auf der Ebene der „Ausflüge“ verbleiben kann. Im Rahmen der Ganztagschule sollte dies in Zukunft kein Problem darstellen. Und für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe des G8 sollte in dem 2. Studienfach, in dem die wissenschaftliche Facharbeit erstellt werden soll, der Gebrauch der nächstgelegenen staatlichen Bibliothek schon eine Selbstverständlichkeit sein.

Der Aufbau eigener Schulbibliotheken erscheint häufig angesichts gut ausgestatteter Stadtbibliotheken unwirtschaftlich. Wenn man stattdessen die Nutzung von öffentlichen Bibliotheken mit Schülerinnen und Schülern einübt, werden sie auch in ihrem späteren Leben viel selbstverständlicher in die Bibliothek gehen. Wir werden in der nächsten Legislaturperiode Vorschläge machen, wie die Implementierung von öffentlichen Bibliotheken und staatlichen Bibliotheken als Bildungspartner von Kindertagesstätten und Schulen gelingen kann.

### **Frage 4: Literatur- und Informationsversorgung der wissenschaftlichen Bibliotheken**

In den vergangenen sieben Jahren ist die Zahl der Studierenden an Bayerns Universitäten und Hochschulen um mehr als 30 Prozent gestiegen. Abgesehen von geringfügigen Zuwächsen in den Jahren 2013 und 2015 stagnieren jedoch die Literaturetats, was insbesondere vor dem Hintergrund eines stetig steigenden Publikationsaufkommens und zugleich kontinuierlicher Preiserhöhungen für Bücher, Zeitschriften und elektronische Medien seit Jahren zu einer bedenklichen Situation in der Literaturversorgung führt. Derweil erweitern die Bibliotheken im Rahmen des digitalen Wandels ihre Dienstleistungsportfolios erheblich, wodurch sich die Arbeitsprozesse komplexer gestalten und die Anforderungen an die Beschäftigten deutlich erhöhen. Infolgedessen müssen sich die wissenschaftlichen Bibliotheken nicht nur mit Engpässen im

Personalbereich arrangieren, überwiegend fehlen ihnen aufgrund veralteter Stellenkegel auch die hierfür erforderlichen entsprechend qualifizierten Personalstellen. Dieser Trend gefährdet die Informations- und Medienversorgung des Wissenschaftslandes Bayern.

*Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um dem 2016 im Bayerischen Bibliotheksplan beschriebenen Auftrag der wissenschaftlichen Bibliotheken nachzukommen, eine leistungsfähige Infrastruktur für Wissenschaft und Studium bereitzustellen? Wie wird Ihre Partei sicherstellen, dass die personelle und finanzielle Ausstattung der wissenschaftlichen Bibliotheken im Hinblick auf die steigenden Anforderungen der Literatur- und Informationsversorgung verbessert wird?*

#### **Antwort 4:**

Die SPD-Landtagsfraktion hat bereits im Herbst 2016 einen Antrag zur Stärkung der wissenschaftlichen Bibliotheken gestellt, der von der CSU-Fraktion und damit der Mehrheit des Parlaments, abgelehnt wurde. Darin forderte die SPD eine zusätzliche Förderung von 10 Millionen Euro in den Haushaltsjahren 2017 und 2018 für wissenschaftliche Bibliotheken.

Der SPD mahnt seit Jahren an, dass es den bayerischen Hochschulbibliotheken an Millionen von Fördergeldern für den Ankauf von Büchern, Zeitschriften und Datenbanken fehlt. Nachdem die Etats für die Bibliotheken seit Jahren kaum erhöht worden waren, konnten Preissteigerungen von Zeitschriften und Datenbanken über Jahre nicht aufgefangen werden. Die Bibliotheken sind inzwischen gezwungen, ihren Bestand zu reduzieren. Gerade in naturwissenschaftlichen Fachbereichen sind weitere Einsparungen nicht mehr möglich. Gut ausgestattete wissenschaftliche Bibliotheken sind die Voraussetzung für die internationale Konkurrenzfähigkeit von Forschung und Wissenschaft. Bibliotheken machen das Wissen, das die Wissenschaft in den letzten Jahrhunderten produziert hat, verfügbar. Sie ermöglichen den Studierenden ein effektives und erfolgreiches Studium an den bayerischen Hochschulen.

#### **Frage 5: Förderung von Digitalisierungsprojekten in den wissenschaftlichen Bibliotheken**

Der Freistaat Bayern verfügt über herausragende Altbestände in seinen Bibliotheken, die nicht nur aus konservatorischen Gründen, sondern auch wegen der deutlich besseren Zugänglichkeit für Wissenschaft und interessierte Öffentlichkeit digitalisiert werden sollten. Das Abgeordnetenhaus von Berlin hat am 30. November 2017 in seiner 18. Sitzung den Hochschulverträgen und dem Charité-Vertrag für die Jahre 2018 bis 2022 zugestimmt. Erstmals wird in diesen eine gezielte Förderung von Digitalisierungs- und Open-Access-Maßnahmen vereinbart. Die Hochschulen erhalten hierfür zusätzlich 28 Millionen Euro, 6,1 Millionen Euro fließen an die Charité.

*Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um Bibliotheken in die Digitalisierungsstrategie des Freistaat Bayerns einzubinden und Digitalisierungsprojekte in Bibliotheken voranzutreiben?*

### **Antwort 5:**

Die Notwendigkeit umfangreicher Digitalisierungsprogramme auf allen gesellschaftlichen Ebenen hat die SPD bereits seit langem erkannt und tritt seither für eine allumfassende Digitalisierungsstrategie ein, die selbstverständlich auch die digitale Archivierung wissenschaftlicher Schriften und Kulturgüter in den bayerischen Bibliotheken miteinschließt.

Um die mit der digitalen Erschließung des kulturellen und medialen Erbes verbundenen Chancen und Möglichkeiten (u.a. Demokratisierung des Wissens und der Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben) nutzen zu können, werden erhebliche Anstrengungen zur Digitalisierung notwendig sein. Beispielhaft dafür ist das Abkommen zwischen dem Abgeordnetenhaus und den Hochschulen.

Die Bayern SPD wird sich, wie bisher, für eine derartige Kooperation im Freistaat Bayern einsetzen und eine Erhöhung der finanziellen Mittel einsetzen. Auch bundesweite Digitalisierungsprojekte sollen in bayerischen Bibliotheken unterstützt werden.

### **Frage 6: Langzeitarchivierung digitaler Medien der wissenschaftlichen Bibliotheken des Freistaates Bayern**

Die dauerhafte Verfügbarkeit digitaler Medien ist nicht nur für Forschung und Lehre, sondern auch für die Bewahrung des kulturellen Erbes essentiell. Daher beschäftigte sich in den Jahren 2016 und 2017 eine Arbeitsgruppe aus Bibliothekaren und Informatikern intensiv mit den Herausforderungen der Langzeitarchivierung digitaler Medien. Sie analysierte systematisch den Bedarf, sondierte unterschiedliche Anwendungsfälle und arbeitete konkrete Szenarien für die Langzeitarchivierung aus. Ihre Ergebnisse veröffentlichte sie im Januar 2018 in dem Papier „Perspektiven der Langzeitarchivierung in Bayern“. Folgende Maßnahmen werden für die strategische Weiterentwicklung empfohlen:

- Die Einrichtung einer zentralen Stelle mit zusätzlichem Personal in der Verbundzentrale des Bibliotheksverbands Bayern (BVB),
- die Bereitstellung von Personalkapazitäten im Umfang von mindestens zwei zusätzlichen dauerhaften Personalstellen für Datenkuratoren/referenten in jeder beteiligten (dezentralen) Einrichtung.

*Wie bewertet Ihre Partei diese Empfehlungen und welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um das Thema digitale Langzeitarchivierung auch im Sinne eines elektronischen/digitalen bayerischen Kulturerbes voranzutreiben?*

## Antwort 6:

Mit dem Gesetz über die Deutsche Nationalbibliothek hat die SPD auf Bundesebene zu Beginn der 16. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages den Sammelauftrag der Deutschen Nationalbibliothek auf die mittlerweile weit verbreiteten unkörperlichen Publikationen, sowie Veröffentlichungen im Internet erweitert und damit die Bewahrung und Nutzung des digitalen Kulturerbes für Literatur, Wissenschaft und Praxis zu ermöglichen. Damit erfolgte ein erster und zentraler Schritt hin zu einer langfristigen Zugänglichkeit von digital erzeugten Netzpublikationen. Es besteht nun eine Ablieferungspflicht bzw. erfolgt die Abholung durch die Bibliothek nach Bereitstellung der Publikation durch den Ablieferungspflichtigen im Netz.

Die Empfehlungen des Papiers „Perspektiven der Langzeitarchivierung in Bayern“ erachten wir als sinnvoll und wir werden uns in der nächsten Legislaturperiode mit den detaillierten Forderungen auseinandersetzen.

## Frage 7: Mehr internationale Sichtbarkeit für bayerische Forschende durch Open Access Publizieren – Publikationsfonds Bayern

Wissenschaftliche Bibliotheken bieten mit ihren umfassenden analogen und digitalen Beständen die Grundlage für Studium, Lehre und Forschung. Zugleich gewinnen Information und Wissen sowie ein ungehinderter elektronischer Zugang zu diesen Zukunftsressourcen ständig an Bedeutung und bilden das Fundament des Wissenschaftsstandortes Bayern. Der freie Zugang zu wissenschaftlichen Informationen im Sinne von Open Access ist ein wichtiger Baustein moderner Wissens- und Informationsvermittlung. Aktuelle Forschungsergebnisse sollen der Wissenschaft unbeschränkt und weltweit zur Verfügung stehen. Für die Umstellung traditioneller Publikationsmodelle auf Open Access werden für eine Übergangszeit zusätzliche finanzielle Ressourcen benötigt.

*Welche Bedeutung misst Ihre Partei dem Open-Access-Publizieren als Standortfaktor für das Wissenschaftsland Bayern bei und wird Ihre Partei in der kommenden Legislaturperiode das Open-Access-Publizieren gezielt unterstützen und dafür finanzielle Mittel bereitstellen? Strebt Ihre Partei die Verabschiedung einer Open-Access-Strategie für Bayern an?*

## Antwort 7:

Wissenschaftliche Erkenntnisse entstehen stets auf Basis vorangegangener Forschung. Ein ungehinderter Wissensfluss ist eine Grundvoraussetzung für ein exzellentes und innovatives Wissenschaftssystem. Deutschland bleibt bei der Förderung von Open Access-Formaten bislang allerdings im internationalen Vergleich zurück und vergibt damit eine wichtige Chance. Denn ein schneller und ungehinderter Zugang zu Wissen kann als Impuls für weitere Forschung und Innovation wirken. Wissenschaftliche Bibliotheken können auch und gerade mit Blick auf Open-Access-Geschäftsmodelle und deren Akzeptanz in ihrer Rolle als bewährte Mittler der Informations- und Wissensvermittlung wichtige Akteure sein. So übernehmen sie nicht selten die praktische Umsetzung von

Open-Access-Angeboten, z.B. als Betreiber von Hochschulschriftenservern und Repositorien oder auch bei der Verwaltung von Open-Access-Publikationsfonds. Wir unterstützen daher eine Open Access-Strategie auf Bundes- wie auch auf Landesebene.

### **Frage 8: Bereitstellung von Mitteln für den Bestandserhalt schriftlichen Kulturguts**

Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) hat mit den „Bundesweiten Handlungsempfehlungen“ im Oktober 2015 eine Bilanz der Schäden und Gefahren für das schriftliche Kulturerbe in deutschen Archiven und Bibliotheken vorgelegt. Es drohen gravierende Lücken im kulturellen Gedächtnis. Demnach ist für den Erhalt der originalen kulturellen Überlieferung bundesweit die sofortige Investition von Sondermitteln erforderlich. Das rasante Voranschreiten des Säurefraßes macht einen zeitlichen Aufschub unmöglich; jede weitere Verzögerung würde zu signifikanten Kostensteigerungen führen. 2018 sind deshalb erneut zusätzliche Mittel für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts vorgesehen. Ein Teil dieser Mittel wird den Ländern, Kommunen und anderen Einrichtungen, z.B. Kirchen oder Stiftungen, zur Komplementärfinanzierung geeigneter Projekte ihrer Einrichtungen angeboten. Die zu beantragende Bundesbeteiligung beträgt maximal 50 Prozent. Die Länder und Kommunen können die Maßnahmen mit bereits für die Bestandserhaltung etatisierten Mitteln gegenfinanzieren. Anträge, bei denen von Landesseite der Einsatz zusätzlicher Bestandserhaltungsmittel angeboten wird, werden vorrangig berücksichtigt.

*Die wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern verfügen – mit Ausnahme der Bayerischen Staatsbibliothek – nicht über etatisierte Mittel für die Bestandserhaltung. Sie können die Bundesmittel nicht gegenfinanzieren und folglich an diesem umfangreichen Förderprogramm nicht teilnehmen. Wie wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass Bibliotheken mit großen Beständen an schriftlichem Kulturgut künftig etatisierte Mittel für den Bestandserhalt zugesprochen werden?*

### **Antwort 8:**

Für die SPD steht fest, dass nicht nur die Digitalisierung von Kulturgütern eine wichtige Maßnahme zu deren Erhalt, sondern auch der eigentliche Erhalt des kulturellen Erbes notwendig ist. Deshalb besteht für uns eine grundlegende Notwendigkeit für den Erhalt, die dauerhafte Sicherung und geeignete Zugänglichmachung von gedrucktem und handschriftlichem Kulturgut, zu dem Bücher, Handschriften und Archivalien zu zählen sind. Wir werden den wissenschaftlichen Bibliotheken finanziell für die Bestandserhaltung ausstatten.



## Frage 9: Angemessene Bezahlung der Tarif-Beschäftigten in wissenschaftlichen Bibliotheken

Bibliothekare werden für gleichwertige Tätigkeiten gegenwärtig unterschiedlich vergütet. Abhängig davon, ob sich die Bibliotheken in der Trägerschaft der Kommunen, des Bundes oder des Landes befinden, gelten für die Beschäftigten der TVöD-VKA, der TVöD-Bund oder der TV-L. Dabei bietet der TV-L die schlechtesten Entwicklungsperspektiven: So sind für Hochschulabsolventen mit Bachelorabschluss, die gemäß TV-L im Einstiegsamt nach E 9 eingruppiert werden, keine weiteren Aufstiegsmöglichkeiten vorgesehen.

Bibliotheksangestellte, die bei gleicher Qualifikation beim Bund beschäftigt werden, können bis nach E 12 eingruppiert werden und für die Kommunen gilt, dass sie seit 2017 die „Allgemeinen Tätigkeitsmerkmale“ auch auf Bibliotheksbeschäftigte anwenden. Durch die fehlenden Entwicklungsmöglichkeiten beim TV-L ist die Wettbewerbsfähigkeit der wissenschaftlichen Bibliotheken, insbesondere in größeren Städten mit großen kommunalen Bibliotheken, bei Stellenbesetzungen erheblich eingeschränkt. Schließlich enthält der TV-L veraltete Tätigkeitsmerkmale, die sich beispielsweise nach der Anzahl von Büchern in den Regalen richten. Im Rahmen des digitalen Wandels in Forschung und Lehre haben sich hingegen die Aufgaben in den wissenschaftlichen Bibliotheken gewandelt und sind deutlich anspruchsvoller geworden.

*Wie bewertet Ihre Partei angesichts des signifikanten Wandels des Berufsbildes und der zunehmenden Anforderungen im wissenschaftlichen Bibliotheksbereich die bestehende Entgeltordnung für Tarifbeschäftigte des Landes? Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um zu einer angemessenen Vergütung zu kommen?*

### Antwort 9:

Wir werden uns für eine faire Bezahlung von Bibliotheksangestellten einsetzen und uns auf Bundesebene für eine bessere Bezahlung der Berufsgruppe stark machen.

DAS BESTE  
FÜR BAYERN



**Antworten der  
Christlich-Sozialen Union in Bayern (CSU)  
auf die Fragen  
des Bayerischen Bibliotheksverbands**

**26. Juli 2018**

## **Wahlprüfstein 1**

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Wie planen Sie, Bibliotheken als Bildungseinrichtungen in die bildungspolitischen Strategien des Freistaats einzubeziehen?

### **Antwort:**

Unsere Bibliotheken sind Bildungsorte von hoher kultureller und wissenschaftlicher Bedeutung für den Freistaat Bayern. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur geistigen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung ebenso wie zu der heutigen herausragenden Stellung Bayerns in Wissenschaft, Forschung, Technik und Wirtschaft. Dieser wichtigen Funktion sind wir uns bewusst, daher hat die CSU-geführte Bayerische Staatsregierung federführend mit unserem Kultusminister Bernd Sibler einen Bibliotheksplan erarbeitet, mit dem sich der Freistaat verpflichtet, die reiche Bibliothekslandschaft in Bayern gemeinsam mit Kommunen und anderen Trägern weiter zu pflegen und zu erhalten. Schon in der Präambel des im Juni 2016 vom Ministerrat beschlossenen bayerischen Bibliotheksplans heißt es: „Seinem kulturstaatlichen Selbstverständnis entsprechend betrachtet der Freistaat Bibliotheken als maßgebliche Mitgestalter der Wissens- und Informationsgesellschaft“. Der Bibliotheksplan zeigt die Zukunftsperspektiven und Entwicklungsbedarfe des bayerischen Bibliothekswesens auf und gilt für uns als „Roadmap“ für den weiteren Ausbau der Bibliothekslandschaft Bayerns. Zentrale Themen sind dabei lebenslanges Lernen, digitale Transformation, der Informations- und Bildungsauftrag der Bibliotheken ebenso wie Zugang zu Wissen und Information für alle Menschen und damit Sicherung der Chancengerechtigkeit.

## **Wahlprüfstein 2**

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Wird sich Ihre Partei nachdrücklich für eine deutliche Steigerung der staatlichen Fördermittel für das öffentliche Bibliothekswesen – zumindest auf den Stand des Jahres 2000 – einsetzen, um so die Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken in Stadt und Land nachhaltig zu fördern?

### **Antwort:**

Grundsätzlich ist die Errichtung und Unterhaltung öffentlicher Büchereien Aufgabe der örtlichen Kulturpflege, die in den eigenen Wirkungskreis der Kommunen fällt. Dem Staat kommt eine beratende und unterstützende Aufgabe zu. Der Freistaat Bayern fördert durchaus den Aufbau und die Entwicklung der öffentlichen kommunalen und kirchlichen Bibliotheken durch die Bereitstellung von Fördermitteln im Staatshaushalt in Form sog. freiwilligen Leistungen. Besonderes Augenmerk liegt auf den Bibliotheken des ländlichen Raums. Der Ansatz für öffentliche Bibliotheken konnte im Haushalt in den vergangenen Jahren deutlich gesteigert werden und wir beabsichtigen, diesen auch in Zukunft weiter zu steigern. So ist

es uns allein in den vergangenen drei Jahren gelungen, den Titel für das öffentliche Bibliothekswesen von rund 2,3 Mio. Euro auf knapp 2,7 Mio. jährlich aufzustocken. Neben einem Staatszuschuss besteht zudem die Möglichkeit, über den Kulturfonds Anträge für Investitionsmaßnahmen für Bibliotheken zu stellen.

**Wahlprüfstein 3:**

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Welche Möglichkeiten sieht Ihre Partei, die Situation der schulischen Bibliotheksversorgung zu verbessern? Setzen Sie sich für eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung von Schulbibliotheken ein?

**Antwort:**

Die Einrichtung von Schulbibliotheken fällt in die Zuständigkeit des jeweiligen Sachaufwandsträgers. Soweit es sich um Schulbibliotheken an staatlichen Schulen handelt, ist der Freistaat Träger des Personalaufwands. Somit erhalten Schulen meist einen Schulbibliotheksbeauftragten, der ggf. noch von einer Verwaltungskraft der Schule unterstützt wird. Zudem wurden für eine bessere Fachberatung entsprechende Ansprechpartner für alle Lehrkräfte bei Fragen rund um Schule und Bibliothek implementiert. Das Beratungsangebot umfasst alle bibliotheksfachlichen Bereiche, vom Bestandsaufbau über die Erschließung bis hin zur Organisation und Gestaltung der Schulbibliothek. Sie beinhaltet die Nutzung der Bibliothek im Unterricht, die Vermittlung von Kompetenzen für W- und P-Seminare in der gymnasialen Oberstufe sowie die Zusammenarbeit mit den öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken. Damit soll die schulbibliothekarische Beratungstätigkeit in den jeweiligen regionalen Zuständigkeitsbereichen erweitert und intensiviert werden. Die drei erfahrenen Pädagogen sind an das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) abgeordnet. Die Beratung findet vor Ort in München, Nürnberg und Würzburg statt. Weiterhin stärkt die Kooperationsvereinbarung „Bibliothek und Schule“, die 2012 erstmals unterzeichnet wurde, die Schulbibliotheken. Damit wollen wir die Zusammenarbeit der Schulen mit den öffentlichen, wissenschaftlichen und kirchlichen Bibliotheken in Bayern noch weiter voranbringen. Gemeinsam können Schulen und Bibliotheken die Bildungsaufgaben noch besser erfüllen.

**Wahlprüfstein 4:**

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um dem 2016 im Bayerischen Bibliotheksplan beschriebenen Auftrag der wissenschaftlichen Bibliotheken nachzukommen, eine leistungsfähige Infrastruktur für Wissenschaft und Studium bereitzustellen? Wie wird Ihre Partei sicherstellen, dass die personelle und finanzielle Ausstattung der wissenschaftlichen Bibliotheken im Hinblick auf die steigenden Anforderungen der Literatur- und Informationsversorgung verbessert wird?

**Antwort:**

Die wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern sind unerlässliche Partner für Wissenschaft, Forschung und Lehre. Durch die Bereitstellung exzellenter Informationsinfrastrukturen mit innovativen Dienstleistungen stärken sie den Wissenschaftsstandort Bayern. Bedarfsgerechte Lizenzen, stets aktuelle Bestände, qualifiziertes und laufend fortgebildetes Personal sind dafür ebenso erforderlich wie die Schaffung zeitgemäßer Lern- und Forschungsumgebungen. Mit der Mittelerhöhung für diesen Bereich im Haushalt des Freistaats Bayern haben wir erste wichtige Akzente gesetzt. Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten werden wir weiterhin für eine entsprechende finanzielle Ausstattung und Steigerung der Mittel sorgen.

(siehe auch Nr. 2)

**Wahlprüfstein 5:**

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um Bibliotheken in die Digitalisierungsstrategie des Freistaats Bayerns einzubinden und Digitalisierungsprojekte in Bibliotheken voranzutreiben?

**Wahlprüfstein 6:**

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Wie bewertet Ihre Partei diese Empfehlungen und welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um das Thema digitale Langzeitarchivierung auch im Sinne eines elektronischen/digitalen bayerischen Kulturerbes voranzutreiben?

**Antwort 5-6:**

Mit der landesweiten Lizenzierung der Langzeitarchivierungssoftware „Rosetta Digital Preservation System“ gehen die bayerischen wissenschaftlichen Bibliotheken einen gemeinsamen Weg, vor allem im Hinblick auf die Langzeitverfügbarkeit von Forschungsdaten. Bereits seit 2014 hat der Freistaat als erstes Bundesland mit der digitalen Langzeitarchivierung in die Fläche begonnen: Seitdem wird der Einsatz von Rosetta Schritt für Schritt auf die Universitätsbibliotheken und Bibliotheken der Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Bibliotheksverbund Bayern ausgeweitet. Dafür hatten wir entsprechende Sondermittel zur Verfügung gestellt. Das genannte Papier „Perspektiven der Langzeitarchivierung in Bayern“ wird derzeit in den Gremien des Bibliotheksverbunds Bayern beraten.

Im Rahmen des Konzeptes Bayern.Kultur.Digital werden aktuell die Bedarfe für die Digitalisierung im Kulturbereich quer durch alle Einrichtungen und Sparten ermittelt, einen wichtigen Baustein werden dabei auch die Bibliotheken und Archive bilden. So stehen hier die Umwandlung analoger Objekte in digitale Daten und die digitale Langzeitarchivierung vor allem bei den Bibliotheken und Archiven als zentrale Aufgaben an. Die für die Umsetzung dieser Vorhaben erforderlichen Stellen und Mittel können nur nach Maßgabe des Staats-

haushalts bereitgestellt werden. Darüber wird im Zuge der nächsten Haushaltsverhandlungen entschieden.

#### **Wahlprüfstein 7:**

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Welche Bedeutung misst Ihre Partei dem Open-Access-Publizieren als Standortfaktor für das Wissenschaftsland Bayern bei und wird Ihre Partei in der kommenden Legislaturperiode das Open-Access-Publizieren gezielt unterstützen und dafür finanzielle Mittel bereitstellen? Strebt Ihre Partei die Verabschiedung einer Open-Access-Strategie für Bayern an?

#### **Antwort:**

Grundsätzlich befürworten wir eine möglichst freie Zugänglichkeit wissenschaftlicher Werke im Internet. Open Access ist für uns durchaus eine zukunftsweisende Publikationsstrategie, die die Sichtbarkeit von wissenschaftlichen Ergebnissen verbessert und die Arbeit in der Wissenschaft erleichtert. Open Access hat deshalb eine hohe Bedeutung für die Wissenschaft und die Innovationsfähigkeit Deutschlands. Ein offener Austausch über das Internet beschleunigt die Verbreitung von Forschungsergebnissen, die nicht nur die Wissenschaft fördert, sondern auch den direkten Transfer von Erkenntnissen, die letztlich in Innovationen münden sollen. Ein erheblicher Gewinn für den Wirtschaftsstandort Bayern. Open Access erfordert aber auch einen komplexen Interessenausgleich, wie etwa die der Rechteinhaber oder der dahinterstehenden Verlage. Generell lehnen wir ab, das Problem von oben herab zu lösen. Stattdessen schlagen wir vor, Zielvereinbarungen zu skizzieren, wie dergleichen ablaufen könnte oder wie zumindest vor Ort an der Thematik gearbeitet und die Ergebnisse der einzelnen Hochschulen respektiert werden könnten.

Nach unserer Ansicht muss es grundsätzlich in der Entscheidungsgewalt des Urhebers liegen, ob er sein Werk frei zugänglich machen will oder ob er die Verwertung über einen wissenschaftlichen Verlag oder über eigene Verwertungswege sucht.

#### **Wahlprüfstein 8**

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Die wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern verfügen – mit Ausnahme der Bayerischen Staatsbibliothek – nicht über etatisierte Mittel für die Bestandserhaltung. Sie können die Bundesmittel nicht gegenfinanzieren und folglich an diesem umfangreichen Förderprogramm nicht teilnehmen. Wie wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass Bibliotheken mit großen Beständen an schriftlichem Kulturgut künftig etatisierte Mittel für den Bestandserhalt zugesprochen werden?

#### **Antwort:**

Grundsätzlich betrifft das Problem der gravierenden Schäden und Gefahren für das schriftliche Kulturerbe durch z.B. Säurefraß im wissenschaftlichen Bibliotheksbereich vor allem die BSB und einige Universitätsbibliotheken mit wertvollem Altbestand, weniger die – relativ

jungen – Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Das Institut für Bestandserhaltung und Restaurierung (IBR) an der BSB restauriert vor allem die umfangreichen eigenen Bestände, für die drei Personalstellen ausschließlich für die Restaurierung der Bestände der Universitätsbibliotheken zur Verfügung stehen. Zusammen mit dem Bund gehen wir diese Aufgabe ambitioniert an. Der Bund stellt über die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) Fördermittel für den Erhalt von Schriftgut in Archiven und Bibliotheken bereit (für Entsäuerung, Schutzverpackung u.a.). Im Jahr 2018 waren es über ein Sonderprogramm insgesamt 2,5 Millionen Euro. Weitere Mittel werden von Bund und Ländern im Rahmen der Modellprojektförderung bereitgestellt. Nicht von der Hand zu weisen ist, dass eine Eigenbeteiligung der Bibliotheken, die immer Voraussetzung für die Förderung ist, für viele Einrichtungen eine große Herausforderung darstellt.

### **Wahlprüfstein 9**

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Wie bewertet Ihre Partei angesichts des signifikanten Wandels des Berufsbildes und der zunehmenden Anforderungen im wissenschaftlichen Bibliotheksbereich die bestehende Entgeltordnung für Tarifbeschäftigte des Landes? Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um zu einer angemessenen Vergütung zu kommen?

### **Antwort**

Wir stimmen zu, dass sich im digitalen Zeitalter das Aufgabenfeld der Bibliothekarin/des Bibliothekars besonders schnell und tiefgreifend wandelt. Der moderne Beruf verlangt von hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Aufgeschlossenheit gegenüber Menschen und Technik, Flexibilität und vieles mehr.

Bibliothekarinnen und Bibliothekare sind heute mehr denn je Wissensmanager und Wissensvermittler, IT-Spezialisten und Recherchemeister, Berater und Kommunikatoren, Veranstaltungsmanager und Medienexperten. Stetige Weiterbildung ist unabdingbar, um auch künftig die hohe Verantwortung für den Bildungs-, Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Bayern wahrnehmen zu können.

Durch das Prinzip des lebenslangen Lernens haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ersten, zweiten oder dritten Qualifikationsebene die Möglichkeit, durch die modulare Qualifizierung in die nächsthöhere Qualifikationsebene aufzusteigen. Aufgrund der durchgehenden Leistungslaufbahn gibt es in allen Qualifikationsebenen des Berufsfelds Bibliothekarin/Bibliothekar unter Berücksichtigung des Leistungsprinzips attraktive Karrierechancen. Wir setzen uns dafür ein, dass den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bibliothekswesen weiterhin interessante Entwicklungs- und Weiterbildungsperspektiven aufgezeigt werden können. Aus fachlicher Sicht befürworten wir zudem, dass auf diesen Wandel im Tarifgefüge

reagiert wird. Allerdings gilt hier die grundgesetzlich garantierte Tarifautonomie. D.h. Für die Festlegung des Tarifgefüges im TVL ist die Tarifgemeinschaft der Länder zuständig. Dort wird derzeit im Rahmen der laufenden Tarif-Verhandlungen um eine Lösung gerungen.